Erster Abschnitt.

Von der Nothwendigkeit über die heimlichen Sünden der Jugend zu schreiben.

So manche Schrift fertigte ich schon aus, und fast immer mit Muth und Freudigkeit. Nur die gegenwärtige fange ich mit ungemein traurigen Empfindungen an, indem es mir fast wie einem Baumeister geht, der einige schadhafte Theile an einem Hause bemerkt, auf Bitte des Bewohners die Reparatur übernimmt, aber, so bald er eine genaue Untersuchung anfängt, entdeckt, daß alle Säulen und Schwellen morsch sind. Wirklich hätte ich nicht geglaubt, da ich gegenwärtige Schrift ankündigte, daß das Uebel, gegen welches ich schreibe, so gar weit um sich gegriffen habe. Ich kannte Schulen, die davon angesteckt waren, ich habe Jünglinge und Mädchen gesehen, denen es Gesundheit, Muth und Freudigkeit, am Ende das Leben raubte, und vermuthete deßwegen dessen weite Ausbreitung mit großer Wahrscheinlichkeit; daß es aber fast die ganze junge Welt angegriffen habe, glaubte ich doch noch nicht. Nun aber weiß ich es leider, weiß es mit ziemlicher Zuver-